



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

II. Bücherbesprechungen.

Sappho, Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer. Edited with introduction and notes by C. C. Ferrell, Ph. D., (Leipzig). Professor in the University of Mississippi, Ginn & Co., 1900.

Dass ein Bedürfnis nach amerikanischen Schulausgaben von Grillparzers Werken vorhanden ist, steht ausser Zweifel. Auch der bescheidenste Anfang zur Befriedigung dieses Bedürfnisses ist daher mit Freuden zu begrüßen. Größere Ansprüche darf man allerdings an Ferrells Ausgabe nicht stellen. Die Einleitung zeigt von keinem Verständnis für Grillparzers Wesen. Es ist schon ein übles Zeichen, dass W. Scherer, der aus seiner persönlichen Abneigung gegen Gr. kein Hehl gemacht hat, als Hauptautorität gilt. Man denke nur an die völlig missglückte Charakterisierung Grs. in Scherers Litteraturgeschichte. So wird Gr. denn auch von Ferrell kurzweg als der Dichter häuslich-stiller Tugend und Gegner jedes höheren Strebens hingestellt, während er doch in seinem Rustan nicht den Ehrgeiz an sich, sondern den Ehrgeiz des Unfähigen verurteilt hat. Auch die von Scherer kritiklos übernommene Einteilung der Dramen in 3 Typen ist durchaus verfehlt. Wie kann man „Ein Bruderzwist in Habsburg“ mit „Ottokars Glück und Ende“ in eine Kategorie bringen? Wie kann man ferner Bancbanus kurzerhand „almost a caricature“, „Weh dem, der lügt“ „an uninteresting comedy“ nennen? Lieber doch von diesen Dramen ganz schweigen, als durch solche Schlagworte dem Studenten, der Gr. erst kennen lernen will, von vornherein ein schiefes Urteil aufdrängen. Das gilt auch von der Bemerkung über Hero, p. XV. Den Aufsatz Sauer, A. f. d. A. 1893, p. 308 ff, kennt Ferrell nicht, sonst würde er nicht mit Schering an den Einfluss des, Gr. so gut wie uns unbekannten, Franz v. Kleist auf die Sappho glauben. Die „kritische Analysis“, p. XXVI ff, ist ganz von Lichtenheld abhängig und stellenweise höchst naiv—„Our Sappho is a tragic figure.“ —

Man vergl. jetzt Ehrhard, Grillp. p. 245 ff.

Die Anmerkungen sind ohne einheitlichen Plan zusammengestellt; sie bringen z. T. ganz überflüssiges, so die endlosen Hinweise auf zu ergänzendes Hilfsverb, so die Übersetzungen ganz gewöhnlicher, oder doch leicht nachzuschlagender Ausdrücke wie 14, 33, 214, 239, 342, 515, 805 u. a. Die Erklärungen von Namen

aus der griechischen Mythologie sind unverhältnismässig lang geraten. Andererseits ist kein Versuch gemacht, Stellen, die für den Dichter so bezeichnend sind wie die Rosenszene im 2. Akt, zu würdigen. Und wenn schon einmal Parallelstellen aus andern Dichtern herbeigezogen werden, so hätte ein Hinweis auf Iphigenie 1, 25 ff., Tasso II, 263 ff., Schillers „Würde der Frauen“ bei Gelegenheit von III, 20 ff., nicht fehlen dürfen. Aus der Schulausgabe Lichtenhelds (Cotta) sind mehrere Anmerkungen ohne die nötigen Anführungszeichen entnommen; vgl. Anm. Vers 40; 63; 1427; 1470 (?), und die einleitende Bemerkung zur 6. Szene des 3. Aktes, p. 134. Siehe Lichtenheld, p. 29, 30, 85, 87, 74.

Madison, Wis.

O. E. Lessing.

Dr. Joh. Christ. Aug. Heyses allgemeines verdeutsches und erklärendes *Fremdwörterbuch* mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter nebst genauer Angabe ihrer Abstammung und Bildung. 17. Ausgabe von Dr. Otto Lyon. Hannover und Leipzig, Hahnsche Buchhandlung, 1893. 907 S. \$2.50.

Die sprachwissenschaftlichen Werke Heyses sind so bekannt, dass es unnötig wird, irgend ein Wort der Besprechung dem allgemeinen anerkennenden Urteile über die einzelnen Arbeiten beizufügen. Von ganz besonderem Werte aber ist das vorliegende Fremdwörterbuch, welches in der Neubearbeitung des rühmlichst bekannten Sprachforschers Lyon unter der stattlichen Reihe ähnlicher Erscheinungen sich durch Gründlichkeit, Zuverlässigkeit und Zweckmässigkeit auszeichnet. Es kann einem jeden Lehrer bestens empfohlen werden.

Materialien für den Anschauungsunterricht in den Elementarklassen. (Erste und zweite Unterstufe.) Mit Rücksicht auf die Hölzelschen Anschauungsbilder zusammengestellt von B. Jordan. 3. Aufl. Wien. Ed. Hölzel. 1894. \$1.25.

Neben den Anschauungsbildern von Winkelmann, Kehr-Pfeifer und anderen haben vornehmlich die Hölzelschen Bilder in den Schulen Verbreitung gefunden. Sie entsprechen den weitgehendsten Anforderungen, welche an ähnliche Lehrmittel gestellt werden können und müssen. Um die Verwertung möglichst zu erleichtern, sind die „Materialien“ von dem Übungsschullehrer Jordan bearbeitet und herausgegeben. Sie bieten

reichen, vielfach neuen und gut geordneten Stoff, der dem Lehrer zu einer geistlichen Führung des Elementarunterrichtes wesentlich Hilfe leisten dürfte.

Geschichte der deutschen Nationalliteratur von Prof. Dr. Hermann Kluge. 28. Aufl. Altenburg. Oskar Bonde, 1897. 263 S. 85 cts.

Kluges Literaturgeschichte ist das, was eine Arbeit solcher Art sein soll, eine Einführung in das Studium der Werke unserer grossen Dichter und Denker und nicht eine Aufzählung von Namen und Jahreszahlen. Die Thatsache, dass das Werk in achtundzwanzigster Auflage erscheint, spricht für sich selber.

Der mündliche Vortrag und die Gebärdensprache von H. Althn. Leipzig, 1898. E. Ungleich. 404 S., geb., \$2.00. Ein treffliches aus der Erfahrung geschöpftes und mit gründlichster Sachkenntnis geschriebenes Buch.

Werden und Wandern unserer Wörter. Etymologische Plaudereien von Dr. Franz Herder. 2. Aufl. Berlin, 1871. R. Gärtners Verlagsbuchhandlung. 204 S., geb., \$1.00.

Der Verfasser sagt in der Einleitung: „Ein ganz besonderes Vergnügen gewährt die Beschäftigung mit diesen Dingen, wenn man zwischen mehreren Wörtern, die gewöhnlich als ganz verschiedene empfunden werden, plötzlich einen engen Zusammenhang entdeckt, oder wenn man von Wörtern, die echt deutsch schienen, ausländischen, nicht selten entlegen orientalischen Ursprung erfährt; endlich umgekehrt, wenn fremdartig klingende Bildungen sich als zurückgekehrte Überläufer enthüllen, die ursprünglich deutsch, einst in die Fremde zogen und später, durch fremdes Gewand unkenntlich gemacht, wiederkamen.“ In der angedeuteten Richtung hat der Verfasser eine grosse Fülle von Stoff zusammengetragen und mit viel Geschick bearbeitet.

Die obigen 5 Bücher sind dem Unterzeichneten von der Firma Jennings & Pye, Cincinnati, O., zur Besprechung eingereicht worden und können von denselben zu den angegebenen Preisen, bei denen der übliche Rabatt bewilligt wird, bezogen werden.

H. H. F.

Deutsche Aufsätze von Paul Th. Hermann. Bd. I, für die oberen Klassen der Volksschule und für Mittelschulen. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage, 1901. Bd. II, für die mittleren und unteren Klassen der Volksschule. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, 1901. Preis für jeden Band, brochiert, M. 2.80, fein gebunden M. 3.40. Leipzig, Verlag von Ernst Wunderlich.

Das in dem Aufsatzunterricht anzu-

strebende Ziel ist, den Schüler dahin zu bringen, dass er imstande sei, seinen eigenen Gedanken in freier und selbständiger Weise Ausdruck zu geben. Der Verfasser der obigen Aufsatzsammlung stellt derselben den Goetheschen Ausspruch als Motto an die Spitze: „Das Höchste, wozu der Mensch gelangen kann, ist das Bewusstsein eigener Gesinnungen und Gedanken“, und deutet damit an, dass auch ihm diese Selbständigkeit des Schülers als das wichtigste Ziel des Aufsatzunterrichtes erscheint. Soll dasselbe erreicht werden, dann ist es notwendig, dass vom ersten Unterricht an darauf hingearbeitet werde. Verfasser wendet sich darum in der Vorrede gegen die Praxis, dem Schüler die fertigen Gedanken, womöglich schon in ihrer Aufeinanderfolge zu geben, so dass ihm nur übrig bleibt, die sprachliche Form zu finden, was ihm bei gutem Gedächtnis vielleicht auch noch erspart ist, da er sich nur der Ausdrucksweise des Lehrers zu erinnern braucht. Dagegen verlangt er, dass sich in den Aufsätzen „das ganze Geistesleben des Kindes, sein Denken und Fühlen, seine Phantasie und sein Urteil widerspiegeln müsse, dass sie Geistesprodukte und nicht nur Reproduktionen seien und dass deshalb der Lehrer bei der Vorbesprechung derselben dem Denken des Kindes nur die Richtung andeuten dürfe, in der es sich zu bewegen habe.“

Gern hätten wir gesehen, wenn uns der Verfasser einige Musterbeispiele für eine derartige Behandlung des Aufsatzes gegeben hätte. Dieses unterlässt er jedoch und bietet eine Sammlung von Aufsätzen, die allerdings äusserst reichhaltig genannt werden muss, und darum noch von besonderem Werte ist, als die behandelten Aufsätze der Praxis entstammen, ja zum grössten Teile Schularbeiten sind, in denen nur dann Änderungen vorgenommen wurden, wenn es Stil und Inhalt notwendig erheischten. Die Themata für die Aufsätze sind den verschiedensten Gebieten entnommen. Der erste Band für die oberen Klassen der Volksschule und für Mittelklassen enthält 171 Aufsätze, der zweite Band für die mittleren und unteren Klassen der Volksschule deren 600.* In der grossen Reichhaltigkeit neben der selbständigen Behandlung der Themata liegt der Vorzug der Sammlung. Sie wird sich auch auf dieser Seite des Ozeans viele Freunde erwerben, denn die meisten Themata eignen sich vortrefflich auch zur Bearbeitung in unsern Schulen.

M. G.

*) Um unsern Lesern einen Einblick in die Art und Weise der Bearbeitung der Aufsätze dieser Sammlung zu geben, bringen wir an anderer Stelle einige Proben.